

# Denkmal für Lübecker Forschung in Singapur

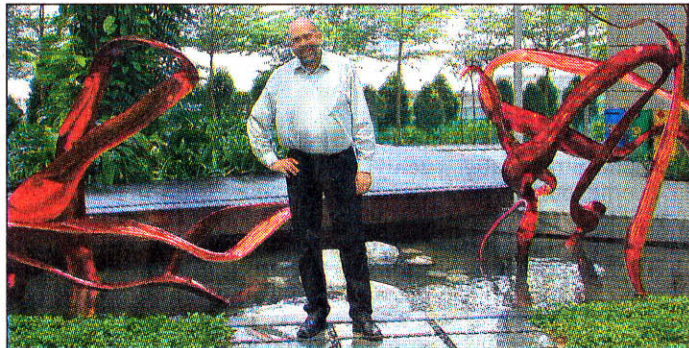
Für die Sars-Forschung wurde jetzt ein Denkmal in der asiatischen Metropole Singapur errichtet. Mit der 3000 Kilogramm schweren Skulptur aus Bronze und Stein werden die Entdeckungen von Prof. Rolf Hilgenfeld, Direktor des Instituts für Biochemie der Universität zu Lübeck, geehrt. Auf dem Höhepunkt der globalen Epidemie mit dem Schweren Akuten Respiratorischen Syndrom, kurz Sars, des Jahres 2003 hatte der heute 52-jährige Wissenschaftler mit der Veröffentlichung der dreidimensionalen Struktur der Sars-Virus-Protease und eines ersten Hemmstoffes in der Fachzeitschrift „Science“ weltweit

Aufsehen erregt. Während des Ausbruchs vor drei Jahren erkrankten etwa 8000 Menschen weltweit an Sars, einer schweren Infektion von Lunge, Niere und anderen Organen; rund zehn Prozent der Patienten verstarben. Neben China waren die Metropolen Toronto und Singapur am stärksten betroffen.

Hilgenfelds Strukturmodell stand Pate bei der künstlerischen Nachbildung dieses viralen Schlüsselenzyms in Form einer abstrahierenden Skulptur durch die US-amerikanische Künstlerin Mara Haseltine, Tochter des bekannten Molekularbiologen Prof. William A. Haseltine. Anlässlich eines Vortrages von Hil-

genfeld über seine jüngsten Forschungsarbeiten zur Entwicklung antiviraler Therapien an der National University of Singapore (NUS)

wurde das Kunstwerk kürzlich auf dem Campus des Forschungszentrums „Biopolis“ in Singapur in einer Feierstunde durch die Künstlerin



Prof. Rolf Hilgenfeld vom Lübecker Uni-Institut für Biochemie vor der Sars-Skulptur in Singapur.

Foto: UNI LÜBECK

und den Lübecker Forscher enthüllt.

Die 250 000 US-Dollar teure Skulptur sei eine eindrucksvolle Erinnerung daran, dass die biomedizinische Forschung bei der Bewältigung globaler Krisen durch virale Epidemien eine Schlüsselrolle spiele und sehr schnell zur Entdeckung neuer antiviraler Hemmstoffe führen könne, sagte Festredner Philip Yeo, Präsident der Regierungsbehörde für Wissenschaft, Technologie und Forschung (A\*STAR) von Singapur. Die 3000 Kilogramm schwere Skulptur ist zwei Meter hoch, acht Meter lang und drei Meter breit und wird durch zwei Brunnen um-

rahmt. Mara Haseltine hatte sie in New York hergestellt und anschließend nach Singapur verschiffen lassen.

Unter dem Titel „Sars besiegt“ steht der von Hilgenfeld entworfene Hemmstoff im Mittelpunkt des begehrten Objekts. „Ich bin begeistert von natürlicher Schönheit und ihrer Entstehung. Daher war die Sars-Protease ein schwieriges Thema für mich“, sagte die 35-jährige Künstlerin bei der Präsentation. „Mein Kunstwerk symbolisiert die Schrecken von Sars, aber auch, was menschliche Intuition und Innovation geleistet haben, als es darum ging, die tödliche Epidemie zu stoppen“, ergänzte sie. mho